

# Verband informiert über Fair-Play-Programm

## HFV bietet Vereinen beim Hanauer Hallenmasters Austausch an – Interesse aber nur sehr gering

**Fußball** – Während am Samstag die Teilnehmer des Hanauer Hallenmasters in der August-Schärtner-Halle um den Einzug in die Finalrunde kämpften, buhlte Mario Schmitt parallel im Zuschauerbereich um die begleitenden Vereinsvertreter und Zuschauer.

Schmitt, der im Auftrag des Fußballkreises Hanau einen Infostand des Hessischen Fußballverbands (HFV) betreute, wollte mit möglichst vielen Vereinsmitgliedern ins Gespräch kommen. Angeregt hatte dies Heiner Werth, Referent für Freizeit- und Breitensport des Fußballausschusses Hanau. Die Idee war, den Vereinen die Möglichkeit zu geben, sich persönlich zu informieren. Ebenso sieht das der HFV.

„Viele Online-Angebote sind für jene, die nicht so internet-affin sind, nicht so leicht aufzufinden. In einem direkten Gespräch können wir hier unterstützend zur Seite stehen,“ erklärte Schmitt, der extra aus Dietzhölztal bei Dillenburg angereist war. Der Stand bot neben vielen spezifischen Informationen rund um die Themen Ehrenamt, Vereinsentwicklung und Schiedsrichterwesen auch eine Minitorwand.

Spaß muss sein, gerade wenn das derzeit wohl bestimmende Thema im Amateurfußball das komplette Gegen-

teil von Spaß ist. Das Problem der Gewalt auf den Fußballplätzen und in den Sporthallen beschäftigt sowohl den HFV, als auch die Fußballfunktionäre auf Kreisebene.

So initiiert der Verband das Programm Fair Play Hessen, an dem sich nach Aussage von Kreisfußballwart Dirk Vereeken auch der Fußballkreis Hanau und der Main-Kinzig-Kreis beteiligen möchten. Bei der Aktion gehe es laut Schmitt um verschiedene Programme

zu Aufklärungsarbeit, insbesondere im Jugendbereich. Aus Verbandssicht stelle sich die Frage, ob ein Verein gegensteuere, wenn Einzelne gegen den Fair-Play-Gedanken handeln, oder eben nicht. „Es ist die Verantwortung der Vereine, für positive Werte einzustehen,“ so Schmitt.

Vereeken stimmt dem zu: „Die Vereine müssen dafür sorgen, dass Zuschauer und Spieler sich nicht Fehlverhalten.“ Dennoch mache es sich

der Verband zu einfach, indem durch eine sportgerichtliche Verurteilung eines Fehlverhaltens einzelner letztendlich der ganze Verein bestraft werde, beschreibt er die Problematik, dass meist die Verursacher eines Vergehens schwer zur Verantwortung zu ziehen sind. Bei allen Versuchen, auch die Ursachen der zumindest allgemein wahrgenommenen Häufung von Gewaltfällen im Amateur-Fußball in einen Lösungsansatz

einzu beziehen, bleibt eines sowohl für Schmitt als auch für Vereeken klar: „Keine Emotionen – kein Spiel mehr.“ Und so bleibt der Ansatz, über eine positive Identifizierung jedes Einzelnen – aber auch der Vereine an sich – mit dem Fair-Play-Gedanken gemeinsam etwas bewegen zu können. Inwiefern Fair Play Hessen“ dazu beitragen kann, wird sich zeigen müssen. Klar ist nur, wie es Kreisfußballwart Vereeken abschließend formuliert: „Das Fair-Play-Programm ist gut – man muss es nur leben.“

Abschließend kann dem HFV im Falle des Infostandes beim Hallenmasters jedenfalls nicht vorgeworfen werden, bei diesem und anderen wichtigen Themen nicht ansprechbar zu sein. Alles in allem scheint die Kommunikation zwischen Verband und Basis aber ausbaufähig zu sein. So kann Schmitt zum Ende des Turniers am Samstag nur halbwegs zufrieden bilanzieren: „Wir haben unsere Angebote präsentiert und diejenigen, die interessiert waren, sind verblieben. Insgesamt gab es aber nicht so einen Riesenandrang.“

Aus den Reihen des Kreisfußballausschusses war am Sonntagabend ein enttäuschendes Fazit zu vernehmen: Kaum jemanden habe der Infostand wirklich interessiert.



**Leisten Aufbauarbeit:** Kreisfußballwart Dirk Vereeken, Mario Schmitt vom Hessischen Fußballverband und Heiner Werth aus dem Kreisfußballausschuss Hanau (von links) zeigen Präsenz beim Hanauer Hallenmasters.

FOTO: LENNART NICKEL

nc